

**Ehren-Gedicht/ Auff den Hochzeitlichen FrewdenTag Des ... Herrn Zachariae
Sebeß Ihr Fürstl. Gn. zu Mecklenburg/ und dero Stadt Rostock wolbestalten
Capiteins und Rahts-Verwandten/ Wie dann auch Der ... Frawen Margaretae Heins
Des ... Herren M. Stephani Heinii, der Hebraischen Sprach gewesenen
Professoris ... Wittwe/ Welcher den 16. Julii 1644. ist celebriret worden**

[Rostock]: Keyl, 1644

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn894680048>

Druck Freier  Zugang



Ehren Gedicht/
Auff den Hochzeitlichen Freuden Tag
Des Ehrenvesten/ Groß Achebahrn/ Mannhafften
vnd Wolweisen
Herrn Zachariae Sebeß
Ihr Fürstl. Gn. zu Mecklenburg/ vnd dero Stadt
Rostock wolbestaltten Capiteins vnd Raths-
Verwandten/
Wie dann auch
Der Viel Ehr vnd Tugendsamen Frauen
MARGARETÆ Heins
Des Ehrenvesten/ Hoch vnd Wolgelahrten Herren
M. STEPHANI HEINII,
der Hebraischen Sprach gewesenens Professoris
allhier/ hinterlassenen Wittwe/
Welcher den 16. Julij 1644. ist celebrirer worden.
Gesezt von guten Freunden.

Universitäts
Bibliothek
Rostock



Drucktes Nicolaus Keyß; der Universität Bucher.



Ellonæ soboles, sævi Mavortis a-
lumne

Sponse, tibi jocus est in quosvis
stringere ferrum,

Aq; obnitentes immitti tradere
lecto:

Insultus cur non fregisti mortis amatam,
Consortem thalami tollentis? Scilicet illi
Id placuit cui non concessum obnitier. At nunc,
Infractum ut docens te animum retinere, secun-
Accipis uxorem, quæ passus damna resarcis, (dam
Tentaturus an hanc ausit quoq; sternere ferro
Mors homicida. Nihil contra hunc pote Martia
certus

Supplice voce DEUM tu Sponse ac Sponsa pre-
care,

Vivos ille diu ac validos vos sospitet unus,
His vos tantum armis tutos præstare potestis.
Jungo meas vestris precibus Tu Jovæ perenna
His vitam nuptis; Illis da vivere longum.

JOHANNES QUISTORPIUS,

D. & Theol. Facult. Senior.

HEINIA

HEGINIA Magnifico'Rectori nupta Lycai,
Rectori nubit SEBISA militiæ.
Omine felici Rectricem velle vocari
Monstrant, non Dominum sed regat apta domum.
Honoris ergo cum gratulatione f.
JOACHIMUS Lütke mann/
Eccles. & Profess.

ANAGRAMMA

gratulatorium

Vetus novum.

Ex nomine Neonymphi

ZACHARIAS SEVES.

Z. in T. S. resoluta

CARITAS AH! SVESSE.

Olim in gratulatione Senatoria usurpatum,

Nunc autem novis amoribus hujus

VIRI applicatum,

Autore eodem M. JOHANNES STEINIO, P. Rost. Nicol.

SI nunc, quod quondam quæsi, denuò quæ-
Vir fortis ac Amplissime, (rana

Te responsurum, dubitabo nullus, eâdem

Formâ, licet non quæstio

Nostra futura modò de rebus prorsus iisdem.

Tunc quæstio; Commoverit

Quid Te, quod nostrâ Civis sis factus in urbe,

Responsio sit; CARITAS.

A 2

Tum,

Tum, quid commôrit, Senij quid nomine clari
Adsciscerent ut Te sibi,
Atq; Senatoris facerent te nomine Clarum,
Responsio fit: CARITAS.
Sic modò si quæro, subeas cur Castra Diones,
Marti licet jam milites,
Debita Defunctæ post justa soluta Maritæ,
Jurabo, dices: CARITAS.
Hæc tua Commovit fortissima pectora Victus
Ut cesseris Amoribus,
HEINIADIS, Veneris subiturus prælia Castæ,
Quod corde roto gratulor.
AH! tantum videas, ut possis SVESSE labori,
Hoc dum subis jugum novum,
Et tibi sub Martis Castris simulatq; Diones
Sit hic futurum prælium.
Utramq; Spartam facito prudenter ut ornes,
Sic diliger te CARITAS.

Aliud *requirerem* SPONSI ad SPONSAM.
ex Jambis trimetris ac dimetris.

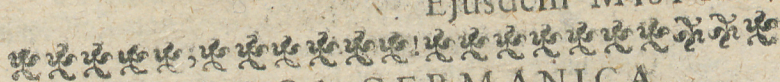
QUI CARITATIS fons & Ipsa CARITAS,
Vult Caritatis invicem,
Ut vinculis nos Colligemus, seculis
Ullis resolveri nesciis,
A Satana si solvier nos vinculis
Desideramus auxiliis,

Suescamus

Suescamus ergo Caritatis vinculo
Nos arctius constringere,
Connubij fœdus Sacrum dum pangimus;
Ut Ipse Jova præcipit.

AH! hic mihi dilecta SVESSE CARITAS
Velis, per ævum tempora!
CARI futuri sic Deo, qui CARITAS
Sumus per omne seculum.

Ejusdem MISPAN.



ECLOGA GERMANICA

Oder

Teutsches Braut-Lied

Unterredungs weise.

Poëta & Musa.

Poëta.

Wirstu dann nicht zu Haus/du Edele Göttin?
Der Poesie mein / Regiererin der Sinne?
Das da ich singen wolt' ein Hochzeitlich Gedicht/
In meiner Muttersprach / daß es wolt fließen
Ich mußt' in Latium mit meinem Sinn verreisen / (nicht?
Vnd was zuschreiben war / mich lassen da anweisen/
Als wenn in Teurschersprach dasselb nicht könt' gescheh/
Vnd ich in frembdes Land zu betteln müste gehn.
Wach auff; nim hin; vnd rühre Teutonica die Lyren/
Vnd Spiel ein Teutsches Braut-Lied nach dem begirn
So vnser Bräutigamb hat neben seiner Braut/
Du wirst es haben Dank; laß hören den Gelaud.

Musa.

Ich hab es wol gehört / vnd nach nachhuffe vernommen/
Was hie begehret wird / bin auch darumb gekommen
Von meinem Helicon, daß ich müß gratulirn
Herrn Sebes Bräutigamb zu seinen Hochzeit Ehn.
Der

A iij

Der da ein Zeilanel her im Wittwer Stand gessen/
 Hat darin aller Lust, vnd Freuden fast vergessen/
 Vn das sein Ampt voll Sorg von wegen dieser Stadt/
 Auff welche sonderlich Er bissher auff sich hat/
 Hat sich in Martis Dienst derselbigen ergeben/
 Für sie vnd ihren Schutz zu wagen Leib vnd Leben/
 Helt sich mit grosser Sorg hie als ein tapffer Mann/
 Führe die Soldaten auch zu sechren wacker an/
 Damit nun aber nicht wöcht gar vnd ganz erkalten/
 Sein Eheliches Verr bey solcher Ding gestalten/
 Nimpt Juno erewlich sich seins Hauses wieder an/
 Vnd rücker wieder auff das Braut-Verr diesem Mann.
 Venus thut auch ihr best mit Amor ihrem Sohne/
 Gesh mit der Freundlichkeit hervor aus ihrem Throne/
 Mit zuchtigem Geberd vnd Ehelichem Scherz/
 Vnd vberwind damit das zuvor trawrges Herz/
 Also das Herr Sebes wiedrumb anfangs zu lieben
 Den Ehelichen Standt: Die Sorge wird vertrieben:
 Die Hochzeit angestellt: Die Braut ihm zugeföhrt/
 Ein' Ehr vnd Tugend sam Marron wie sichs gebühret.
 Die auch zuvor / wie er/denn Creuz-Becher geschmecket/
 Durch abganc ihres Herrn da her sich auch verstecket
 Gar tieff hat in ihr Herz die Sorg vnd Trawrigkeit
 Nun aber auch bey ihr thut auffgehn neue Freude.
 Poeta. Das ist mir Herglich lieb/ das ich ich gerne hören/
 Daß Gott so wunderbarlich die seintgen thut führen/
 Führe sie bald in die Hell für grosser Trawrigkeit
 Bald wiederumb heraus zuwehl Wonn' vnd Freud
 Er macher Arm vnd Reich/ er lödter/ vnd thut geben/
 Wan er gerödet hat wiederumb ein neues Leben;
 Wer Ihm nur trawen kan/verleß er nim mermehr/
 Ihm sey da für gesage lob/Preiß/Danc/Ruhm vnd Ehr.
 Musa. Wir wollen gratulirn aus vnsern Herzen tieffsten
 Abgrund Herrn Bräutigamb vnd seiner Allerliebsten/

Und

Vnd Wünschet Ihn von Gott Fried/ Lieb vnd Einigkeit/
Gesundheit/ langes Leben/ zu sehn die Seeligkeit.

M. JOHANNES STEINIUS,
Past. ad Nicol.

FRendear atq; fremat totus licet orbis & orcus,
Regnet & heu! terris, Mars, implacabile mon-
strum,

Attamen haud Domini mons qui est Ecclesia
Sancta,

Corruet in totum; potius fundamine firmo
Nixa suo stabit; et simul id quo augetur habebit
Conservatorem summum cunctiq; potentem;
Conjugiū reputa liberos quod præbet amandos
Qui agnoscant terris recteq; colant genitorem,
Et fiant regni membra exoptata futuri.
Altiùs hæc secum vir prudens mente volutans,
Tertia progreditur Magno moderante Jova
Ad vota, ô laxit felicia sintq; beata.

ita ex animo congratul.

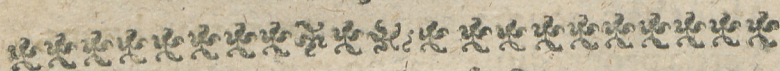
M. REMBERTUS Sandhagen / ad D.
Nicol. Eccles.

Bellorum satis; est Orbis ipse
Horret militiam domare summos
Reges oppida, curias & arces.
Vir Prudens genio togâ sagax
Clarefcens nova bella suscitabis.

Quid

Quid moliris? chem dolemus omnes
Bellorum rabiem occupare mundum?
Sed verè tua bella bello amore
Sunt permixta nihil cruoris isthic
Effundetur, in hoc magis duello
Incrementa capit propaginemq;
Gens humana; nec hic furit feroci
Mars ausu, sed Amor gubernat, idem
Largitur sua dona. Dulce bellum
Fertunante D E O geratur, opto,
Ut prolem videas decore tad as
Ornantem, soboles amata pacem
Et desiderium suave certo
Confert, dnm requiem dat expetitam.

M. JOH. CORFINIUS.



Trinum Perfectum.

UNio, que Sponsum jungit Sponsamq; probatur
Jove. At & his junctis, junctus is esse cupit.
Et vult, his junctis verò jugatur amore
Proximus. Hac & vos unio trina beet,

Amq; f.

Joachimus Lindeman, ad D.

Petr. Diaconus.

Zacha-

Zacharias Scebes
Margaretha Fôrstenovia.

Per Anagram.

Hafce ames, ah ferto, bis orna, ritè
cura gazas.

Tertia dum reperis socialia fœdera lecti,
Srenue VIR, carmen scribere mēne jubes?
Quis Merule strepitum suaves ferat inter olores?
Si tamen illius vox placet, ista cape.
In pretio sunt divitiæ, sunt fulva metallâ,
Et mundi gazæ, quas opulentus amat.
Femina sed cultrix divina legû, amansq;
Numinis, est gazis divitijsq; prior.
Cujus virtutes sigaxas dicere fas est.

MARGARIS ô gazas quorū speciosa tenet!
MARGARIN hanc etenim placeat si dicere, gazas
Dixeris innumeras, ac sapientis opes.
Hæc decenter ames, ah ferto domum bis et orna,
Hæc cura gazas rite beatus eris.

*Astipotens faxit, nunquam Borealis ut horror
Has turbet gazas, attenuetve Notus.*

M. PANCRATIUS AMSELIUS

P. L Cæf.

Blandus amor nihil est, & pulchræ gratia formæ,
Hæc mulier pulchra est, quæ scit amare DEUM.
Quæ scit amare Virum; sapienter quæq; gubernat;
Hæc videt incolumis pignora multa tori.

M. DANIEL SIMONIUS, p. t. Rector,
Gymn. Brandenb.

B

50741

M An sage was man wil / der kleine nackte Knabe/
Doch Herrscher aller Thier / trifft auch den der am
Stabe /

Dem Vieh nachhüten geht / ja der viel tausend Mann
Zu seinem Dienste hat / gar schwerlich rühmen kan.
Er sey Monarch der Welt / weiler stets muß gehorchen
Dem kleinen Cyprispor ohn einigs wider schnorchen:
Ja Götter können nicht des Kindes Pfeil entgehn /
Sie müssen gang erstarrt für Liebe stille stehn /
Sein wollen richten aus: Mußt Jupiter mit schemen
Nicht gehen vom Himmel. Siß vnd willig an sich nehmen
Gestalt manniger Thier? Ja er nach dieser Art /
Zum Venus-Tochter Freund/vnd Bette-Diener ward.
Mußt auch nicht Mars der Gott vnd Herre grosser Kriege
Dem stets der Blut-Durst plaget / vnd niemals giebet Siege/
Wo er nicht Blut geschmeckt: muß er auch nicht verwunde
Von diesem kleinen Held vergessen bald zur stund/
Was Spieß vnd Degen dräwt; sieng an geheim zu lieben
Des lahmen Schmiedes Weib / ob ihn diß zwar gerrieben/
In grosses Ungelück / doch dieses ongeacht.
Er selben Schmid Vulcan zum frommen Manne macht;
Weil denn ja alles liebet so wol der Stab als Krone /
Dazu die Götter selbst / drumb jekt auch nicht verschone /
Cupido selben Mann / der diese Stat bezieret
So wol mit klugen Rake / vnd auch zu Felde führet;
Die mit Musquet vnd Spieß des Nachtes für vns wachen:
Laß ruhen Krieges grim/hier muß nichts seyn als Lachen/
Ob zwar die Braut bevor einn MusenFreund geliebet/
Jek sie dennoch ihr Herz demselben freundlich giebet /
Der Martialisch lebt / ihr hat vielleicht gefallen
Das Sprichwort so man führt vnd jekund auch fast allen

Nicht

Nicht gar Unwissend ist: Mit Wassen oder Kunst:
 Wo Kunst nicht Hülffe reiche/ so muß Mars deine Gunst
 Von uns erbeten seyn: Nun kan sie fein erfahren/
 Allzeit geehrte Braut / ob sich das Ehe paaren;
 Mit selben besser schickt/der Wassen-spiel hochchret/
 Als der zum Büchern sich von Jugend auff gelehret /
 Der/ der die Heurath stiftet/ in seinem heiligen Throne /
 Mit aller Heuraths-Lust euch reichlich stets bewohne/
 Er geb' euch was ihr wünscht / auff daß ihm selbst zur Ehr/
 Auch eure Kinder-Zahl sich oft geheufft vermehr.

Bernhard Balchazar Scharffenberg.
 Rost.

~~~~~  
 Hochzeit Gedichte.

**H**ier Wiß halb Götter-Sinen  
 Musste Himmel = ab einrinnen  
 Solchen frech verwegnen Geist  
 Welcher ihm selbst selbst verheißt  
 Würdig Heuraths-Ehert zu loben;  
 Dann kein Mensch kan von oben  
 Solcher Gaben fähig seyn  
 So der Himmel hat allein:  
 Drum Apollo laß die Spitzen  
 Helicons/ vnd nim dein sitzen  
 Bey uns auff den Rosen-srauch  
 Singe her nach Götterbrauch:  
 Wie man könne glücklich freyen  
 Vnd stets haben Eh-Gedeyen.

W ij

Wude



Apollo.

**W** Erdt auff Verliebte/hört; Wann ihr euch vorgenommen  
Durch Mehrung des Geschlechtes/der Welt zu Hülf zu  
kommen

Vnd Ehstands Bürger seyn / müßt ihr alleine nicht  
Ganz Sorg-hafft darauff sehn (daß sonst gemein geschicht)  
Wie hoch der Braut Schatz sey/den solche Heyrath giebet;  
Dann der ja nârrisch freyt / so vmb den Geld: Noth liebet;  
Wer solchen Gold: Durst hat/vnd darumb Eh' eingeht  
Ist an Verstand verlegt/vnd Freyen nicht versteht:  
Denn was das Geld ist hin/vom Mars: Volck ganz verzehret  
Auch vom Neptun verschluckt/als denn man steiff begehret  
Vom Weibe frey zu seyn/die Liebe wird denn krank  
Man wünschet ein scheid Brieff: Diß deinem Durste dank  
O Reichthum nach Metall. Die Schönheit muß im Freyen  
Auch nicht seyn angesehen/sonst kompt auch Ehstands-rewen/  
So bald ein Fieber raubt den Scharlach-farben Mund  
Vn Wangen-roth vertreibt: Ja Jahrzeit macht auch kund  
Wie flüchtig Schönheit sey/wann sie macht Augen-crippen  
Vnd Stirn:runzel bringet / auch die Eh süßen Lippen  
Dür-mager-farbe anmaht: Wann dieses all geschicht  
Alsdann auch allgemach die Liebes-Kette bricht  
So Schönheit durchgeschlenckt/ diß heist gar übel freyen/  
Drumb ist das wahre Lieb? vnd bringet Eh-Gezeiten  
Wann man nie reifen Raht das Eh- Werck greiffet an/  
Nicht bloß mit Augensreyt/als daß nicht stören kan(Güter  
Jahr/Fieber/ Heyraths- Lust: Doch Eltern Schak/ Braut-  
Blut vnd Milch-farbe Gesicht/ betrieger nicht Gemühter  
So hin zur Eh gelenckt/ wann nur auff diesen Grund  
Nicht ganz gebawet wird der heilige Heyraths Bund/  
Die Tugend crifft diß recht. Auch muß Sinnreich bedenden  
Die sich zur Hochzeit putzt / wie man sich müße lencken

Nach



Nach solchem EheBild/ die stetsam' Eltern hat  
 Ob auch der reden stets einstimme mit der Ehe  
 Vnd Jugend Freunde seyn; Ob auch mit Keuschen Gaben  
 Die Mutter sey beziert; Denn Töchter Sitten haben  
 So Mütter lassen sehn: Dann wend' auch Augen hin  
 Ob die/ so du dir wünschst/ hab' einen guten Sinn  
 Vnd Ehrensthafter Gesichts/ doch ohn böß-sawer-sehen;  
 Die auch Noth-Wangen-scham hat vnter Augen stehen  
 Mit Mittel-Fremdgemengt/ wann was wird fürgebracht  
 So wider Keuschheit streit: Dann hab' auch darauff acht  
 Ob ihrer Augen-Sinn sich zucht-gemeß kan halten/  
 Nicht frech herumhher fleucht; Dis rühmten auch die Alten  
 An einem FrauenBild/ wann sie nicht gar zu viel  
 Auch nicht zu wenig schwähe/ auch dann nach diesem Ziel/  
 Ob sie auch habe Lust/ mit fleisse durch zulesen  
 Die Bücher so ons recht von Gott vnd Gottes Wesen  
 Darbieten Vnterricht; Die solche Bücher liebet  
 In Angst vnd Trawrigkeit leicht ihrem Manne giebet  
 Was ihn zum Trost annahmt; Ja dieses dient den Erben/  
 Die noch zuhoffen seyn/ zum guten Leben/ Sterben;  
 Denn wann die Mutter mehr ein Schäffer Dachen ehre  
 Als ein schön Davids Lied/ die Sinn' auch lieber lehre  
 Nach Bücher solcher Art/ so schwagen stets vom Küssen  
 Vnd vom spazieren gehn/ wie auch Verliebte müssen  
 Mit grüssen freundlich seyn; Denn kan es kaum geschehen  
 Daß Kinder so gezeugt/ nicht solten auch eingehen  
 Solch ein' vnweise weis; Ein Kabe wird nicht bringen  
 Ein junges aus dem Ey/ so Nachtigallsch kan singen/  
 Es hat auch nie ein Wolff den Wolff zur Erden bracht  
 So Schaffes Frommheit hat/ vnd Lämmer-raub nicht acht  
 Das Lesen fromme nicht: Dem solch' ein' hat geschenkt/  
 Der/der die Hepracht macht/ (ch' auch ein Mensch drañ dencket)



In seinn bestirnten Saal / ist am Glücke reich:  
 Ja der Eh-seelig heist / dem in die Arme schleicht  
 Ein solcher Schlaf-Gesell: Ist sie gleich nicht geschmückt  
 Mit Hand so Schneess-Farb an weiß-seyn überblicket /  
 Ist ihrer Wangen Glanz nicht Rosen-Röthe gleich  
 Vnd vielmehr Rolensfarbe / ist sie doch Schönheit reich  
 Wann Tugend sie nur schmückt: Wer helt von solchen Klingen  
 So ombgescheidet seyn / mit Gold vnd Guldnen Ringen  
 Doch nur von Bley gemacht: Denn solche Degen sind  
 Die Frauen / wann bey ihm man aussen Schönheit find /  
 Das Herz voll Laster steckt: Hat ihr das Glück abgesaget  
 Was grossen Brautschag macht / gar wenig hiernach fraget  
 Der nur auff Tugend sieht: Ist sie an Schätzen gleich  
 Ein armes Irus Kind / so macht sie doch sehr reich  
 Der werthe Tugend Schatz: Daß auch des Cresus Gähler  
 Hier ganz verächtlich sind. Drumb die ihr tragt Gemüther  
 Zum Eh-stand hin gelencket / halt Tugend Gaben werth  
 Liebt nicht was aussen glänzt / was Tugend schmückt das  
 ehrt.

Herr SEBES hat dem recht vnd klüglich nachgesonnen  
 In dem sein Liebhafter-Herz ist gegen die entbronnen  
 So Tugend stets gesucht: Ihm ruffen Glücke zu  
 Die Fünff vnd Vier / die nur stets Parnassische Kuß  
 An stat des Ares Wuch erwählen vnd genießen:  
 Mein SEBES lebet wol / ihr möget je kund schließen  
 Lieb-freundlich in den Arm / die Ihr euch habt erwöhlet  
 Ein jeder so es sieht / die Heyrath wol gefelt /  
 Vnd spricht: Er hat gewußt den rechten Griff zu freyen;  
 Der Höchste woll' euch auch mit milder Hand verleyhen  
 Das / was die Ehe segnet / er gebe daß auff's Jahr  
 Euch aus der Wieg' anlach ein fein jung-Zwillings-Paar.  
 Heinrich Schnitler / Rostocker.  
 Non



**N**ongelidâ semper canescit terra pruinâ,  
 Non semper madidi funduntur ab æthere nimbi;  
 Nec pontus semper vexatur turbine venti:  
 Et Phoebus cælô gratum post nubila vultum  
 Monstrat, nec semper condit sua lumina Luna;  
 Sed fratris rursus perchari limina linquens  
 Dimidiam lustrat mutuatô lumine terram,  
 Terrificasq; umbras dispellit nocte silenti.  
 Tristia sic lætis permiscet *Rector Olympi*!  
 Vidimus haud dudum tristem te, *Sponse colende*,  
 Vxoris flentem defunctæ funera mœsta,  
 Vidimus & blandi lugentem funus acerbum  
 Filioli, thalamiq; prioris pignus amandum.  
 Vidimus & charum deslentem, *Sponsa*, maritum;  
 Prudentis dignus qui vivere Nestoris annos.  
 Hactenus in tetricos luctus te, *Sponse*, dedisti,  
 Exulet assiduus nunc luctus, mæror & angor,  
 Vosq; graves curæ procul hinc, procul ite sub Orcum.  
 Horrida quamvis hyems sævis asperrima ventis  
 Umbriferas foliis sylvas nudet spolietq;,  
 Mature rursus cinctum florente coronâ  
 Ornat ver sylvasq; comis & floribus arva.  
 Amborum quamvis lachrymosô corda dolore  
 Læserit *Astripotens*, hominum qui fata gubernat,  
 Ille tamen pulsô rursus mærore serenat  
 Vultum, lætitiâ semper pia pectora complens.  
 Tot sine nube dies, totidem sine frigore noctes  
 Exopto thalamo vestro, quot monstrat Olympus  
 Stellâs, quot pennis volucres liquidum æra tranant.  
 Quantos Ætna suis emittit faucibus ignes,  
 Sirius & quantâ sitientem lampade torret  
 Campum, jam Cereris turgentem munere grato;

Tanta







Da gilt kein hoher Glan/kein sonderbar Verstand  
 Auch schweigt Apollo selbst/ es ist ihm unbekant  
 Muß sich verwundern hoch/ vnd alles sinnen lassen  
 Er muß nur selber auch die güldne Lehr umbfassen/  
 Exempel seynd nicht noch/ von weitem anzusehn/  
 Denn wer ist hie so jung in seines Lebens blühn  
 Der das nicht hätte erlebt; bey diesem strengen streiten/  
 Mit welchem Teuschland sich geplaget lange Zetren.  
 Ihr selbst Herr Breutigamb müßt auch ja Zeuge seyn  
 Daß was ich ih erwähne bey ihm recht reffe ein.  
 War nich ewer trawrigs Herz von Sorg vnd grossen Nöthen  
 Fast gänglich vntrücket/ weil Gottes hand ließ rödren  
 Sein liebßtes Ehemahl/ so da der Tugend-Schätz  
 Von Jugend auff erwähle; vnd ließ ihr nicht die Neß  
 Der schänden Eitelkeit vnd Wollust dieser Erden  
 Umbstricken/ sondern war sehr Züchtig von Geberden  
 Und voller Gottes furcht: Was Frauen angehört  
 Das hat der Himmel ihr auch miltiglich verehrt  
 Die wart dahin gerafft in ihren besten Tagen/  
 Auß ewren Augen weg ins schwarze Grab getragen:  
 Daß kam euch schmerzlich vor ihr rieffter Ach vnd Weh/  
 Wie ein Verirrtes Schiff das schwebt auff wilder See  
 Wans keinen Seerürman hat/ ders zwingt auff rechten Wegen  
 So gieng das Hauß gefind/ es wußt nicht anzulegen  
 Die hand zur Arbeit recht: der irrt hie der dorrt/  
 Es war ein jeglich Dieng nicht an dem rechten Ohrs.  
 Da nun der Trauer-Geist Herr Sebes sich verloren/  
 Und ewer Sinn gedachte/ ob GDe nicht hätte erkoren  
 Ein süßes Vile daß nicht zu jung auch nicht zu Alt/  
 Daß ewren Wittwen-Stand ernehren könt vnd bale  
 Erretten euch ewer Hauß/ vnd Kinder vom Verderben.  
 Wie ihr diß wol bedacht vnd finger an zuwerben  
 Habt ihr bald angetroffen die ihr nicht lassen könt  
 Sprecht wol mit ihr außsehn was GDe vnd Glücke  
 Sie gab sich willig drein vnd ließ ihr woll gefallen (gönte  
 Herr Sebes sein Persohn/ liebt ihn für andern allen.



Ist daß nicht Gottes Werck? wie ers zuvor bedacht  
 In seinem Hohen Rath daß wird nun vollenbracht:  
 Ob schon zuwiedern wer die Welt mit ihren Kindern/  
 So können sie doch nichts an Gottes Willen hindern/  
 Es muß doch alles gehn wie ers beschlossen hat/  
 Geschicht es dann nicht früh / so kompt doch endlich spät.  
 Nun wil ich weiter nicht von diesen Sachen schreiben  
 Weil heut der Fremden Tag euch beyderseits wird ireiben  
 Zur Lust vnd Fröligkeit: Heut seyd ihr in ein Bandt  
 Verknüpfft/ das durch den Todt nur einig wird zerrent.  
 Wie Seeltig seht ihr doch! der Himmel hat gezietet  
 Herr Brautigamb seine Braut / an welcher wird gespüret  
 Nur Zucht vnd Erbarkeit: sie ist an Tugend reich  
 Penelopen an Treue/an Keuschheit Sara gleich.  
 Mich dünckt ich sehe schon die frölichen Geberden  
 Die Augen voller Treu/ so auff ihn fallen werden  
 Wann er von seinem Ampt/ in dem er Tag vnd Nacht  
 Vor vnser Vaterland gleich als ein Vater wacht/  
 Nach Hause kommen wird/ vnd seinen Hunger stillen  
 Da wird sie ihm zugleich aufftragen ihren Willen  
 Vnd ihre Freundligkeit / O der gewünschten Köst/  
 Herr Brautigamb welcher ihr hernach in sterer Lust  
 Mit Ruh genießten könn! doch was lehr ich für Sachen  
 Die ich gar nicht versteh; Herr Sebes mag wol lachen  
 Wann er diß lesen sol als der viel besser weiß  
 Den Unterscheid der Lieb/ obs kühl sey oder heiß.  
 Wol euch! gebrauchet der zeit O ihr verliebten Herzen  
 Machet daß wir sehn die Frucht so folget auff daß scherzen  
 Vnd Venus mit sich bringet! weils Gott also gefügt  
 Wird er auch geben das was beyderseits genügt.

Dieses seget seinem wehrten Freunde vnd lieben  
 Underwandten

Johan Joachim Stever / Rostocker.

Infelix esses, curisq; ingentibus æger,  
 Et tua nunc ad lætitiā mens segnior esset,  
 Optime,



Optime, qui pulchris nomen virtutibus ornas,  
Sponse, & VIR præstans, nobis charissime semper  
Redderet uxorem, si non fortuna secunda,  
Quæ virtute suâ thalamum curasq; levaret.  
Hæc niveam tandem poterit tibi reddere Lucem:  
Et tua erit duleis requies semperq; manebit.  
Gratulor ergo tibi, & Sponsæ precor optima  
quæq;

*Ita sincerè gratulabatur*

CHRISTIAN Steber/

~~~~~

W Ancher mus mit grossen Schmerzen
Hoffen auff das blinde Glück/
Bis die helffte seines Herzens/
Bis des Herzens ander stück.
Ihm erblicke; oft vergebens/
Herzlich wird er sat des Lebens,

^{2.}
Aber ihr dürfft nicht mehr hoffen/
Ihr Herr Sebes; ihr habt nu
Das gewünschte Theil getroffen/
Eure hoffnung hat ih Ruh'
Ih sie sich euch gefellet/
Lebt das Herz durch lieb gefellet.

^{3.}
Das heist recht vnd klüglich hoffen/
Viel sind hoffen werden satt/

Vnd

Vnd vmbsonst darin versoffen/

Ihr send nicht mus werden mact.

Die erhalt die beyde Herzen

Stets in Freuden! Wag Leyd Schmerzen.

Dieses seze Braut vnd Bräutigamb zu Ehren

M. Sch.

^{1.}
Wer kan der Venus Macht
Vnd den Cupido mehrdren?
Wer diese zwey verlachtet/
Muß weil er lebt erleyden/
Daß vor seine tieffe Wunden
Keine hülffe wird erfunden?

^{2.}
Des Phoebus hoher Muth
Muß durch Daphne liegen/
Wann ihn die liebes-Blut/
Zu zwingen zu betriegen
Ihre Macht hat auffgesetzt
Bis sie endlich ihn verleyet.

^{3.}
Es musste Delius
Mit Götter-Augen weinen
Wann Vater Peneus
Die Tochter zubesehnen/
Einen forberbann erwecket/
Vnd darinnen sie verstecket.

^{4.}
Es musste Iuppiter
Sich in das Feld verwandeln/
Wann er vom Himmel her
Mit Danäe zu handeln/
Regen häufig ist gestossen/
Vnd durchs harte Schloß gestossen.

^{5.}
Woll dem der dieser Macht
Durch teusches Hochzeit-Jeyren
Vnd bey der kalten Nacht
Mit solcher Weis zu steyren
Die bey seinem frischen Herzen
Hat erweckt die liebes Schmerzen.

^{6.}
Des Cyprus Königin/
Has dieses zu bedencken/
Vnd ewren frischen Sinn/
Herr Gebeß so zu lencken/
Sich bißhero noch bemühet/
So daß ihr noch euch entleyet.

^{7.}
Sie gibt in ewre Hand/
Was ihr zwar begehret
Das werths liebes Pfand/
Sie euch vnd sie verehret.
Daß ihr den verliebten Willen
Die gedanken könnet füllen.

^{8.}
Gott gebe Glück dazu /
Den beyden Eheleuten /
Das sie in solcher Ruh/
Bey den gestaltenzeiten
Ihrer liebe pflegen können/
Bis sie Atropos wird trennen.

JOHANNES GERINGIUS,
Phil. Stud.

Mira

Mira dabo; sed mirificè mihi mira daturò
Calcar erunt Juvenes, Fœmina, Virgo, Mares.

Rumpt ihr Götter und Göttinnen/
Pallas, Pan, mit süßen Schall/
Recht auff's new müßt ihr beginnen/
Anzustimmen alzumahl;
Nach viel trawren müßt ihr spielen/
Daß man möge Grewde fühlen.

Denn ihndt nach vielen kräncken/
Grewet sich Herr Sebes Hausz:
Gott will alzeit an vns denken/
Macht es nicht gar mit vns aus;
Nach dem Regen scheint die Sonne/
Nach dem trawren kömpt viel Wonne.

Ewer Hausz Herr Sebes^{3.} zieret
Ein sehr schöner Edelstein/
Eine Perle welche führet/
Euch gefangn in Lebes Pein
Eine Perl die man nicht gleichet/
Andern/die das Meer vns reicher.

Glücklich seid Ihr recht zu scheken/
Ihr Herr Sebes^{4.} wenn euch nu/
G iii

Ewre

Ewre Liebste wird ergehen/

In stets ungesärbter Ruh/
Wenn sie ewer Lieb wird schmecken
Vnd noch mehr die Lieb' erwecken.

Sechten frisch vnd Lantzen brechen/
Stehet woll im Kriege an/
Auff den Gaul sich schwingen/ Stechen
Ist der nicht ein Tapffer Mann/
Der dis alles woll Studieret/
Des er Ruhm mit Ehren führet?

Aber man muß dis nicht brauchen/
Nur allein zum Martis Krieg/
Da man Pulver sihet rauchen/
Vnd behelt oft nicht den Sieg:
Sondern es den Krieg auch zieret/
Da man Venus Flammen spüret.

Da man Wunder-Bunden findet/
Die Cupido machen kan/
Wann er wird aus Lieb' entzündet/
Vnd will nimmer nicht ablahn.
Dieser Krieg will die nicht haben/
Die sich mit der stille laben.

Wer hier gut sicht/ woll sich zwinget/
Wie ein Vogel in der Luft/

Ein

Ein vnd aus den Schrancken springet/
In die Gruff vnd aus der Gruff/
Der soll gar gewiß gewinnen/
Wann er nur ist frisch darinnen.

^{9.}
Wo diß recht wird Krieg genennet/
Vnd ein ernster Streit soll sein/
Mus der Krieger welcher rennet/
Mit der Langz bereitet sein/
Daß er mög den Zweig erlangen/
Vnd dan mit der Kronen prangen.

^{10.}
Er darff aber sich nicht grähmen/
Daß die Langze brech' entzwen
Darff sich dessen auch nicht schämen/
Daß sie müde worden sey/
Wer kan ohne Ende streiten/
Vnd nicht eins zur Ruhe schreiten?

^{11.}
Das ist ein recht süßes Ringen/
(Ich hab's aber nicht geschmeckt.)
Andre mögen davon singen/
Wie es Lieb' vnd Lieb' erweckt/
Wie es Menschen könn' ergehen
Für viel hundert tausend Schätzen.

^{12.}
Num Herr Gebes/ will ihr Lobet/
Vnd des Lebens Freude habt/

Lies

Liebet/ Herket/ Küßet/ gebet/
Ewer Herke damit labt;
Drücket daß das Bett nicht schweige/
Bis die Cypria sich freue.

Habt Ihr Euch doch nicht gescherwet/
Martis Kinder greiffen an/
Vnd es hat euch nicht gerewet;
Ey nun geht auch frisch heran/
Gar gewis werd Ihr obsiegen/
Ewer Freunde wird vnten liegen.

^{14.}
Ewer Sieg wirdt denn erschallen/
Wann die Bieg nicht leer wird seyn/
Nach neun Monat/ wann drinn Lallen
Wird ein junges Knäbelein.
Dieses nehmet woll zu Herken/
Krafft wird bringen ewer Schercken.
Ein Kechel

Welches dem Zugsdahmen Frauen-Zimmer
zu errathen auffgegeben wird.

Die Männer vnd Gefellen will ich damit verschonen,

Es siht ein Vog'l im Holtz/
Schön vnd von farben stoltz/
Rein Feder hat er an/
Die ihn bedecken kan/
Ganz bloß ist er erhoben/
Bloß von Natur erföhren/
Er bleibet auch so bloß/
Rein Käle ist ihm zu groß/
Wenn man ihn steiff greiffst an/
Er balde Gärren kan/
Aus seinem Schnabel saßt/
Bleib er/ derselb bringe Krafft

Den Jungen vnd den Alten/
Die Jungfrawen ihn verwalten/
Vnd zwar das nicht viel sehr/
Wenn sie damit umgehen.
Heut dieser Vogel wird/
Ob er gleich offit Gärret/
Sehr vielen Freude machen/
Daß Sie drob werden lachen.
Nacht Jungfrawen was dis sey/
Macht Euch des Regels frey;
Sonst wo ihr es nicht thut/
Seid Ihr dem Vog'l auch gut.

sehr J.

Onnas Nigerr Jufgih.

Liebet/ Herket/ Küffet/ gebet/
Ewer Herke damit labt;
Drücket daß das Bett nicht schweige/
Bis die Cypria sich freue.

Habt Ihr Euch doch nicht gescherwet/
Martis Kinder greiffen an/
Vnd es hat euch nicht gerewet;
En nun geht auch frisch heran
Gar gewis werd Ihr obsiegen/
Ewer Freunde wird vnter

Ewer Sieg wirdt denn e
Wann die Bieg ni
Nach neun Monat
Wird ein jun

Dieses nehmet
Krafft wir
einer Schercken.
Kehel

W
Jendfahnen Frauen Zimmer

h n auffgegeben wird.

o Gefellen will ich damit verschonen,

Den Jungen vnd den Alten/
Die Jungfrawen ihn verwaken/
Vnd zwar das nicht viel sehr/
Wenn sie damit vmbgehen.
Heut dieser Vogel wird/
Ob er gleich oft Gährt/
Sehr vielen Freude machen/
Daß Sie drob werden lachen.
Nacht Jungfrawen was dis sey/
Macht Euch des Kegels frey;
Senst wo ihr es nicht thut/
Seid Ihr dem Vogl fuchter gut.

Onnas Niger Jusgih,